

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

130 (12.5.1944)

Ballan wurde vom Kreml sehr bestimmt abgelehnt. Man betonte, dieses Terrain gehöre so ausgesprochen zur sowjetischen Interessensphäre, daß man jedes Engagement der westlichen Alliierten auf diesem Sektor des europäischen Kriegsschauplatzes nicht nur angedeutet, sondern als unzulässig Operationen erlaubenden Charakters des Landes als unzulässige Hilfe, sondern auch als unzulässige Hilfe werten müsse. Vom sowjetischen Standpunkt aus könne die Dokumentation der Einigkeit lediglich durch einen militärischen Einmarsch im europäischen Westen erreicht werden. Die angebliche Einigkeit in der Befestigung wurde hierbei noch als Vorwand dienen.

Erst jetzt, da die innerpolitische Situation der Westmächte zum Handeln zwingt, der Vorkriegs- sowie Nachkriegs- und jedes Ausweichen Londons und Washingtons vor dem von Berlin gesteuerten „Sprung in das größte Abenteuer der Geschichte Englands“ unumgänglich erscheint, glaubt Moskau sich eine brutale Offenheit erlauben zu können. Wir wollen in der Deutung dieser jüngsten Situation nicht jene kriegerischen Offiziere und Kommandanten der Sowjetarmee als einmündige Quelle benutzen, die von der ausgeprochenen Englandfeindschaft der sowjetischen Regierung sprechen und als Thema der Instruktion für Sowjetoffiziere, das traditionsgebundene, kapitalistische England als Vorkriegs- und Nachkriegs-„Gefangenensystem“ angeben, das Kriegsgefangene in ihrem Dasein, dem Geisteswille, fähig zu sein, als belagerte Angehörige werden können. Interessanter weil überzeugender, sind die authentischen Zitate der sowjetischen Presse. So schreibt die von Stalin autorisierte Journalistin Jilja Ehrenburg in der Tat, daß die Sowjetunion sich nicht an räumliche Begrenzungen halten könne, Grenzen würden nur durch den Sieg gestiftet. Die „Sowjetika“ als amtliches Organ der Sowjetregierung will in ihrem jüngsten Artikel die Grenzen des sowjetischen Einflusses bis „weit über die Grenzen Westeuropas“ hinaus verlegen. Generalmajor Galatkinow, der als Militärbeobachter der dem Außenministerialrat Molotow nachfolgenden „Wojna i Narodschij Rabot“ über besondere Informationen verfügt, läßt jeden Vorwand fallen und schreibt: Die Sowjetunion ist in der Lage, die Sowjetunion bis zu den Grenzen der Welt zu führen, die von den Westmächten bei diesem Unternehmen kopiert werden müßten. Diese Verluste würden für die Anglo-Amerikaner bei der Bildung von Landbesitz in Europa entstehen. Es sei nach sowjetischer Ansicht jedoch nicht damit zu rechnen, daß den westlichen Alliierten eine wesentliche Erweiterung der Landbesitze gelingen werde.

Dies alles ist der Plan der Sowjets: Die anglo-amerikanischen Truppen sollen sich in den stark besetzten Küstenstellungen des Kontinents festsetzen, sollen unvorstellbare Opfer bringen, deutsche Truppen binden und dann der Sowjetunion das Ausmaß ihres letzten Triumphes gestatten. Der Stellvertreter Molotows erklärte den anglo-amerikanischen Korrespondenten in Moskau — nach einem englischen Kabelbericht —, die sowjetische Regierung glaube gewisse Beziehungen der anglo-amerikanischen Partner bemerkt zu haben, die einen Kampf der Westmächte bis zum letzten Sowjetarmistation vorsehen. Er sei bereit, die Meinung auszusprechen, daß Moskau sich durchaus freudig genug fühle, bezügliche Spekulationen Londons und Washingtons — falls aus Wünschen Realitäten werden sollten — zu durchkreuzen. Generalmajor Galatkinow wurde deutlicher: Die Sowjetunion wünscht die ursprüngliche anglo-amerikanische Kriegskonzeption völlig umzuwerfen und sich jene Themen zu eigen zu machen, die London so leichtfertig auf die Benutzung des sowjetischen „Reichslandgedans“ hoffen ließen. Die Invasoren sollen die großen Überlast für die Westmächte bringen, der vom Kreml in der Folgezeit politisch oder militärisch genutzt werden soll. Aufgefundenes Kapitulationsmaterial Moskaus für die Sowjetarmisten unterzeichnet diese Version durch die Thematik: nach einer Niederlage Deutschlands werden wir England niederlegen.

Ein wenig heißt sich das Ziel nicht auf, in dem der Kreml seine Bestrebungen zu lassen beabsichtigt. Invasoren als Überlast für den Westmächte, damit er am Sieger verbleibe, als vorläufige Partner an der Seite und seine Feinde, um so über die Welt der weltrevolutionären Vorkriegs- und Nachkriegs- und jedes Ausweichen Londons und Washingtons treibt sie zusammen und nötigt England immer wieder zum Verzicht auf jeden Einfluß in Europa, das dem Kreml eheverpflichtet als Opfer gereicht werden soll.

Dr. Goebbels empfing eine Abordnung der Division „Feldherrnhalle“

Berlin, 11. Mai. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch im Beisein des Stadtschefs der SA, Wilhelm Schepmann eine von der Division kommende Abordnung der Panzergranadier-Division „Feldherrnhalle“. Dr. Goebbels ließ die Soldaten, die sich aus den Reihen der SA, herangezogen, im Verband der Panzergranadier-Division „Feldherrnhalle“ an der Front hervorragen. Er begrüßte sie herzlich und ließ sie sich willkommen heißen.

In einer kurzen Ansprache wies der Minister auf die besondere Bedeutung des politischen Soldaten hin, der so fanatischen Gegnern wie den Bolschewiken nicht allein durch die Beherrschung der Waffe, sondern vor allem dadurch überlegen sei, daß er genau wisse, um was es in diesem Kampf der Weltanschauungen geht. „Unsere nationalsozialistischen Soldaten“, fuhr Dr. Goebbels, auf die kommende Invasion ein, werden den Anglo-Amerikanern bei einer Landung im Westen des Kontinents einen Kampf auf Leben und Tod liefern. Ein Volk, das solche Soldaten habe, und das in der Heimat eine so bewundernswürdige Haltung zeige, kann aus diesem Kriege nur als Sieger hervorgehen.

erner kettete die Abordnung von Reichsgrößen im Lager der SA, die auf Einladung des Reichsgrößenführers in Berlin weilte, am Donnerstag Reichsminister Dr. Goebbels einen Besuch ab. Die Kriegsfreiwilligen, die sich auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen hohe Auszeichnungen verdient, hatten Gelegenheit, in längerer Unterhaltung dem Minister ihre Eindrücke und Erfahrungen wiederzugeben.

Reichsleiter Rosenberg verkündet die Reichsschulungsthemen 1944/45

Entscheidender Beitrag für die innere Haltung und äußere Festigkeit der nationalsozialistischen Bewegung

Berlin, 12. Mai. Der Beauftragte des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP, Reichsleiter Rosenberg, berief den Leiter des Hauptstudienamtes, die Schulungsbeauftragten der Gliederungen der NSDAP, sowie seine Sonderbeauftragten und Gau- und Kreisbeauftragten zu einer Besprechung, um die Reichsschulungsthemen 1944/45 bekannt zu geben und mit ihrer Bearbeitung zu beginnen. Reichsleiter Rosenberg führte dabei aus:

Der Krieg, der heute das ganze Dasein umfaßt, hat auch alle Probleme des Lebens mitgeformt. Pflicht einer jeden Seele des Volkes ist es, die großen Probleme der Welt, in denen die Nationen einander gegenüber stehen, die Stählung des Lebens zu fördern, das Bewußtsein des großen Schicksals zu vertiefen, immer genauere Kenntnisse vom Wesen unserer Gegner zu erlangen, die gesamten Probleme für die nationalsozialistische Bewegung zu erarbeiten und auf Grund der Überlegung aller Kräfte eine Stellungnahme zu formen. Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, sind weltanschauliche Schulung und Erziehung keine Schulmeistererei, sondern ein entscheidender Beitrag für innere Haltung und damit äußere Festigkeit der gesamten nationalsozialistischen Bewegung.

Im vollen Bewußtsein ihrer Aufgabe richtet sich diese Schulung nicht unmittelbar an die gesamte breite Volksschicht, sondern legt Ring um Ring innerhalb der NSDAP, und ihrer Gliederungen, um von diesem Zentrum aus bildend und hütend auf die ganze Nation zu wirken. Trotz dieser Tatsache erkennt es wichtig, daß doch die gesamte Nation Kenntnis von jener scheinbar so internen Parteiarbeit und Aufklärung erhält über wesentliche Maßnahmen, die solche Stählung des Willens und Festigung der Erkenntnis herbeiführen sollen.

Als richtig hat sich bewährt, daß die gesamte Bewegung mit allen ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden jedes Jahr ausgerichtet wird auf einige entscheidende Fragen des Schicksals und an ihrer Verantwortung nun mit ganzem Einsatz arbeitet, um sowohl innerlich Stellung nehmen als auch die Haltung nach außen hin vertreten zu können. Aus diesem Grunde habe ich seit drei Jahren der Gesamtbewegung sogenannte Reichsschulungsthemen gestellt.

Ich habe nunmehr alle führenden Schulungsbeauftragten der NSDAP, und ihrer Gliederungen zu einer Arbeitssitzung versammelt und gebe ihnen im Einvernehmen mit dem Reichsorganisationsleiter die Themen des kommenden Jahres bekannt zur Erarbeitung aller mit ihnen zusammenhängenden Fragen.

1. Der Volksweltismus, Ideologie und Wirklichkeit;
2. Der Reichsgedanke, sein Kern und sein Gestaltenswandel;
3. Kämpfende Heimat.

Der Volksweltismus ist zweifellos ein ungeheures Phänomen unserer Zeit und zwar das Endergebnis der vielen Jahrzehnte langen Zerkleinerung des völkischen und staatlichen Lebens aller Länder Europas, aber auch anderer nicht-europäischer Staaten. Wir Nationalsozialisten

haben vom ersten Tag unseres Bestehens die Symptome dieser Gefahr erkannt und uns mit allen Mitteln zunächst innerpolitisch dagegen gewehrt mit dem Erfolg, daß der Führer und seine Bewegung Deutschland vor einem sonst nicht mehr vermeidbaren Untergang gerettet und dem ganzen Volk den Glauben gegeben haben, daß soziale Gerechtigkeit nur mit nationaler Ehre und Freiheit zu verwirklichen ist. Aber die Weltgefahr als solche blieb bestehen, und der Krieg von 1941 hat diese Gefahr in ihrer Größe offenbart. Erst das Aufbrechen der Miegel durch den deutschen Vormarsch hat dieses unmittelbar vor Augen geführt, was früher nicht gesehen werden konnte. Hunderte von Fragen unserer Soldaten angeht die bisherige Erkenntnis im Osten zeigen die Notwendigkeiten der Neubearbeitung aller bisherigen Grundlagen. Um es vorweg zu nehmen, in allem wesentlichen hat der Nationalsozialismus den Volksweltismus in seiner jüdischen Führung und seiner ganzen brutalen Widerwertigkeit vollkommen richtig erkannt. Er hat heute erst recht die Pflicht, diese ganze „jüdische Weltanschauung“ auf Grund der neuen Unterlagen nochmals zu überprüfen, die Überzeugungen unserer Gegner zu ergänzen und das Bild immer vollständiger zu machen.

Dieser ganzen Welt eines brutalen, technisch noch hochentwickelten Jeralis aller inneren Werte und des Vernunftsinns der aufbrechenden Unterirdischen des Jüdisen soll als bewusster Kontrast das zweite Thema „Der Reichsgedanke“ gegenübergestellt werden. Für die Reichsdeutschen haben mich Deutsche geschrieben und gebildet als für irgendeinen anderen Gedanken. Im wesentlichen ist es stets der Kampf um Volk und Reich gewesen, der

den größten Erscheinungen der deutschen Geschichte ihr Gepräge gegeben hat. Nie ist die Heiligkeit des Kampfes so tief erfährt worden, wie in unseren Tagen, da 2000 Jahre dieses Kampfes auf dem Ziele stehen und zugleich auch alle Möglichkeiten der Zukunft.

Insamit dieser beiden historischen Kontraste wird nunmehr die Kampfsache bestimmt. Das Grundthema kann und soll in der Schulung in keiner anderen Weisheit nicht dargestellt werden, sondern es werden sich ein Anlauf von Kerntexten erheben, deren sich die Schulung mit ganz besonderer Liebe annehmen hat. Ich denke hier vor allem an die Leistung des Bauern, des Arbeiters und an die Opfer und den Einsatz der deutschen Frau.

Der Krieg von heute ist auch ein Weltanschauungskrieg. Die Fronten haben sich klar abgezeichnet, um die Seele eines jeden Europäers und des jüdischen Internationalen und alle von ihr abhänigen Institutionen haben den sozialen Gedanken und der Reichsdeutschen den Krieg erklärt. Das deutsche Volk aber kämpft mit seinen Verbündeten um eine Neugestaltung und eine gerechte soziale Ordnung für alle europäischen Nationen, um die Sicherung eines Kontinents, vor allem die großen Kulturwerte; es steht in unerhörterem Kampf um die Verteidigung Europas gegenüber dem demokratisch-jüdischen Ausbeutern und bolschewistisch-jüdischen Weltzerstörern. Hier einen feilen Kern des Willens zu erreichen, ist die höchste und höchste Aufgabe, die nationalsozialistische Geistes- und weltanschauliche Schulung und Erziehung geleistet werden ist und ich erwarte von allen, daß sie mit ihrem ganzen Einsatz dieser ihrer Aufgabe dienen werden.

Die Deutschen möchten wiederkommen...

Nachfrage der von den Sowjets bis aufs Blut gepeinigten Ukrainer

Krajan, 11. Mai. Aus der Fülle von Berichten gequälter Bewohner Ostgaliziens, denen es gelang, sich durch die Front zu den Deutschen durchzuschlagen, verifiziert die ukrainische Presse des Generalgouvernements eine Reihe charakteristischer Einzelheiten.

So schildert ein Mann namens Stephan Terechischul aus Kuzpenez was er erlebte, seit die Sowjets in sein Heimatdorf eindrangen. Im Laufe der nächsten 14 Tage wurden die Ukrainer unter dem Vorwand der Mobilisierung verhaftet. Es wurde ihnen vorgeworfen, sie seien deutschfreundliche Hiltleristen und Banditen. Bewaffnete Kommissare zogen von Haus zu Haus, um die Männer abzuholen, während andere die Gelegenheit benutzten, in den Häusern zu rauben und zu fressen. Bei dem Abtransport der auf diese Weise „Einberufenen“, der in Zukunft erfolgte, sind viele Ukrainer nach allen Seiten hin gesehen, darunter auch Terechischul.

In seinem Heimatdorf hatte bereits am ersten Tage nach Eintreffen der Bolschewiken die Bevölkerung Anweisung bekommen, sofort alle zur Verfügung stehenden Lebensmittel beizufürstellen, ebenso Vorkleider und Futter für die Pferde. Des Nachts wurden

Stallungen und Scheunen erbrochen und Röhre, Häber und alles Klein Vieh gestohlen. Bei der Registrierung von Lebensmitteln bei der Zivildienstleistung kam es oft zu wüsten Szenen. Wenn eine Hausfrau nicht in der Lage war, die Wünsche der Rotarmisten zu erfüllen, wurde ihr einfach das Haus mit Leuchtspurmunition in Brand geschossen. So blieben zum Beispiel von 700 bis 800 Häusern in Kuzpenez nur etwa 50 verblieben.

Schließlich bekam die Bevölkerung von Kuzpenez den Ernährungsbefehl. Auf ihrem Zuge nach Osten wurden die Unzufriedenen ihrer Habe beraubt. Am Bestimmungsort hielt man alle jüngeren Männer und Frauen zum Wehr- und Arbeitsdienst zurück. Den älteren läßt man noch den Rest ihrer verfallenen Habe mitgehen, die sie auf dem Wege tragen. Jüngere Mann aus der Intelligenz mit Kuzpenez wurden mit auf dem Rücken mit Schweißdrüsen gefestigten Händen abgeführt.

Nach den jüdischen Erlebnissen unter bolschewistischer Herrschaft, so schloß Terechischul, „möchten die Ukrainer lieber mit einem Demd und einer Felle bedeckt unter deutscher Führung leben, und sie beten alle Tage zu Gott, die Deutschen möchten wiederkommen.“

Das Unterhaus lehnt Rückkehr zum Goldstandard ab

Scharfe Kritik am amerikanischen Währungsplan — England behält sich volle Handlungsfreiheit vor

H. W. Stockholm, 11. Mai. Im britischen Unterhaus fand eine ziemlich bewegte Debatte über das Ergebnis der Washingtoner Währungsverhandlungen statt. Viele Redner von der konservativen bis zur Labourpartei äußerten sich grundlegend ablehnend. Vor allem hing der von amerikanischer Seite vorgelegte Plan eines durchgesetzten Plan eines Ausgleichs auf Goldbasis auf Widerspruch. Alle Redner wandten sich gegen eine derartige erzwungene Rückkehr zum Goldstandard. Sie äußerten Befürchtungen, Inflation und Massenarbeitslosigkeit könnten die Folge einer solchen internationalen Währungsunion für England sein.

Der Wirtschaftskrieg zwischen England und den USA ist in vollem Gange. Er behindert nicht ihre gemeinsame Arbeit, Deutschland zu schlagen, aber ihre Schicksale sind sich innerlich. Das englische Unterhaus befindet sich im Alarmzustand über die Schliche und Kniffe, mit denen die Dollar-gewaltigen die englische Finanz an die Kette legen wollen, während London weiß, daß es nicht mehr auf Grund seiner finanziellen Stärke, sondern nur noch in freier Jagd und losgelöst von allen traditionellen Anschauungen eine größere Geltung am zukünftigen Weltmarkt behaupten kann. Auch dies nur im günstigen Falle. Das weiß das englische Kabinett, das wissen alle Unterhausmitglieder. Dem englischen Schatzkanzler war es somit ein leichtes, eine Front der Verständigung von Schinnel bis zum radikalen Konservativen zu erzielen, als er ganz eindeutig zu dem vom USA-Schatzkanzler vorgelegten Währungsplan erklärte, England werde sich unter gar keinen Umständen zum Goldstandard zurückzwingen lassen.

England oder doch mindestens das englische Schatzamt lebt in dem Wahn, daß die Londoner City noch einmal eine große Rolle spielen könnte. Viele britische Finanzadverbiende sind skeptischer. Sie wissen, daß Englands Zahlungsbilanz nicht mehr ins Gleichgewicht zu bringen ist, es sei denn, England exportiert mit brutaler Rücksichtslosigkeit gegen das englische Volk und gegen alle sonst von England aufgestellten Regeln des freien internationalen Währungsverkehrs. Deshalb hat der Schatzkanzler die Unterhausdebatte über den Währungsplan dazu benutzt, um Kritik zu erklären, daß sich England durch einen Beitritt zu irgendeinem Währungsplan niemals irgendwelche Vorteile in seinen finanziellen Dispositionen mit dritten Staaten anlegen lassen würde. In Washington habe er unumkehrbar erklärt lassen, nichts könne England daran hindern, Handels- und Finanzabkommen mit anderen Ländern nach Gutdünken zu schließen. Welche Fußfänger mag der von Wozgenbau vorgelegte internationale Währungsplan in diesem geheim gehaltenen, wenn England sich veranlaßt sieht, bezügliche Erklärungen ab-

zugeben! Der Plan, den die USA als ein bereits festgestelltes Abkommen zu deklarieren, ist bislang auch keineswegs von der britischen Regierung angenommen worden, er gilt nur, wie ausdrücklich im Unterhaus festgestellt wurde, als Verhandlungsbasis.

Gestützt auf so zahlreiche John Bulls aus allen Lagern konnte der Schatzkanzler sogar aggressiv werden und das Wiedererzählen des Sterling-Blodes als möglich hinstellen. Der Sterling-Blod war Anfang Dezember 1939 in die Brüche gegangen. An seiner Stelle hat sich ein Dollar-Blod gebildet. Wenn England nun heute hofft, auch nur einen Teil seiner alten finanzpolitischen Bindnisse wiederherzustellen, so kann diese Spekulation allein auf der Vermutung beruhen, daß die heutigen Mitglieder des Dollar-Blodes sich in der Nachbarschaft des Washingtoner Schatzamtes nicht mehr wohl fühlen. Die Arroganz und Generalität der Dollar-Diplomatie würde dies verständlich machen. Dennoch steht es an allen sachlichen Voraussetzungen für die Wiederherstellung eines Sterling-Blodes, denn dazu wäre erst einmal nötig, einen festen Fundus zu haben. Der gegenwärtige Fundus aber ist ein künstlicher, er basiert auf Abmachungen mit den USA, es bedarf nur eines Augenzwinkens in Washington und der Sterling-

kommt ins Spiel. England will auch nach dem Kriege seinen festen Fundus. Gerade deshalb kränkt es sich gegen Goldstandard und verbindlichen Währungsplan, gerade deshalb sucht heute Washington, die Engländer für die Kriegszeit zu binden. Für seinen nach dem Kriege vorgesehenen Gewaltexport braucht England ein bewegliches Fund, das jederzeit auf- oder abgemert werden kann. Von England ist deshalb nichts als ein Währungs-Nihilismus zu erwarten, der schlimmer ist als ein Goldstandard und damit niemals die Grundlage für einen währungspolitischen Zusammenstoß mehrerer Länder abgeben kann.

Mag dieses Phänomen eines Sterling-Blodes nun echt oder lediglich aus taktischen Gründen in Szene gesetzt sein, es ist zunächst die blanke Kampfanfrage an die Goldpolitik der USA. Doch nie hat England seit Beginn dieses Krieges so hart geäußert, noch nie hat es soviel „Nixier“, so daß zu guter Letzt der Verdacht aufsteigen kann, England werde sich eines Tages den begonnenen Wirtschaftskrieg von den USA „abtaufen“ lassen. Abschaffen nämlich durch eine Streichung oder durch ein hundertjähriges „Festbinden“ der zahllosen Milliarden von Pacht- und Leihgeldern, die der Mächtigen der Londoner City sind und die totfrieren in den Abgrund ziehen.

Das Unterhaus lehnt Rückkehr zum Goldstandard ab

Scharfe Kritik am amerikanischen Währungsplan — England behält sich volle Handlungsfreiheit vor

Türkische Regierung stellt Chromerz ausfuhr ein

Berlin, 11. Mai. Nachdem die türkische Regierung kürzlich die Chromerz ausfuhr nach Deutschland entgegen dem vertraglichen Abmachungen eingestellt hat, hat die Reichsregierung der türkischen Regierung durch Botschafter von Bapen ihre Auffassung über die durch diesen Vertragsbruch geschlossene Lage zum Ausdruck bringen lassen.

Oberquartier erhielt das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern

DNB, Führerhauptquartier, 11. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an Oberst i. G. Eberhard Finckh, Oberquartierverwalter einer Detachement im Süden der Ostfront. Oberst i. G. Finckh hat unter besonders schwierigen Bedingungen die Verlosung der seiner Detachement unterstellten Armeen mit allem, was der Soldat zum Kampfen braucht, insbesondere während der Rückzugsfahrten vom Don zum Dnepr im Winter 1942/43 und auf und über dem Dnepr im Sommer und Herbst 1943 mühsam durchgeführt. Daneben hat er den Abtransport der Waffe verwirklicht. Seeresatz und großer Mennat wirtschaftlicher Güter aus den geräumten Gebieten ermächtigt. Obwohl die Besatzung teilweise unter unerschütterlichen und häufig aus Luftkräften durchgeführt werden mußte und gleichzeitig die meinten, in diesem Gebiet vorfindenden Eisenbahnen durch starke Truppenbewegungen belastet waren, gelang im Laufe eines Monats

die Durchführung von 800 000 Volksdeutschen und Ionkaten Silberionen, 820 000 T. Seeresatz und Getreide und rund einer Million Stück Vieh über den Dnepr. — Oberst i. G. Finckh wurde am 7. 11. 1899 in Kupfersell in Württemberg geboren.

Die badischen Grenadiere bei der Straßburger SS.

Straßburg, 11. Mai. Nach dem Empfang bei Gauleiter Robert Wagner in Straßburg waren die Grenadiere der badischen Division, die sich zur Zeit auf einer Besatzung bei der Hitler-Jugend von Baden und Elsaß befinden, am Nachmittag bei Jungvolk-Pfimpfen am Abend bei SS-Einheiten, um sich den Dienstbetrieb anzusehen und von ihren stolzen Erlebnissen zu erzählen. Am Donnerstagvormittag lernten sie auf einer Stadtrundfahrt die Schönheit Straßburgs kennen. Am Nachmittag waren sie beim BDM zu Gaste. Der Abend schloß mit einem Theaterbesuch und kameradschaftlichen Beisammensein mit der Straßburger Hitler-Jugend.

Den ganzen Dienstag hatten die Diktämpfer in einem Wehrerziehungslager der Hitler-Jugend im Elsaß verbracht. Sie gewannen hierbei Einblick in die vorläufige Ausbildung der Hitler-Jugend, die von anscheinend Soldaten übernommen worden ist. Die Grenadiere stellten mit Freude fest, daß die Jungen eifrig bei der Sache sind und daß die Ausbildung im Wehrerziehungslager die beste Vorbereitung zum Dienst an der Waffe ist.

Eisenlaubträger Major Supfer gefallen

DNB, Berlin, 11. Mai. Bei den schweren Wehrkämpfen im Osten land Eisenlaubträger Major und Regimentskommandeur Konrad Supfer am 27. Oktober 1911 in Altdorf bei Nürnberg geboren.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munn. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Stoßtrupp!

In diesen Tagen weilen mehrere Grenadiere einer badischen Division in unferm Gau. Aus der Reihe eines Angehörigen dieser Division kommt der nachfolgende Erlebnisbericht:

Die Abenddämmerung senkt sich auf das weite russische Land. Auftragsgemäß wartet unser Stoßtrupp. Die Nachtstimmung liegt in der Hand, die Handgranaten nochmal nachgesehen, dabei die Nerven aufs äußerste gespannt, gehen wir mit drei Sturmgeschützen in die vor uns liegende Mulde in Bereitsehung. Wir, die Paratillonsreserve, warten auf den Angriffsbefehl. 300 Meter vor uns ein kleines Wäldchen, dort hat sich der Feind mit einigen Maschinengewehren festgesetzt. Unsere schweren Waffen beginnen mit einem überfallartigen Feuer, das die abendliche Stille in eine Hölle verwandelt läßt. Nach drei Minuten mörderischen Feuers wird es schlagartig ruhst. Die Sturmgeschütze verlassen ihre bisherige Stellung und bewegen sich in einem Anlauf auf den Feind zu. Jetzt ist unsere Stunde gekommen. Gedacht folgt mir hinter den schweren Rollen in Richtung auf das „Rufenwäldchen“. Der Wald, zuerst wie ausgehöhlen, wird plötzlich lebendig. Überall tauchen die braunen Gestalten auf, die sich in gut getarnten Erdlöchern an ihren Maschinengewehren und Maschinengewehren festhalten. Die ersten sind schon erledigt. Unsere Maschinengewehre haben zum Feind hinüber geschossen. Die Sowjets sind verdammt zäh und für. Ran und wieder ran. Ein Sturmgeschütz hat rechts ausgehört und hält aus übermächtiger Entfernung auf die feindlichen Stellungen und Scher. Mit der Maschinengewehre feuern, geht es vorwärts. Da kommen vier Mann mit erhobenen Händen auf uns zu. Wir stürmen weiter. Mit den Handgranaten wird der letzte Widerstand gebrochen, nochmals ergehen sich fünf Sowjets. Drei Maschinengewehre, vier Maschinengewehre sind unsere Beute. Dazu neun Gefangene. Unser Auftrag ist erfüllt, es ist auch höchste Zeit. Die ganze Front ist lebendig geworden, die Granatenerker drücken alarmiert, die uns mit ihrem Feuer eindecken. Die schwebende Leuchtscheinwerfer mit einem Schlag das Feuerfeuer unserer schweren Waffen ein und deckt unser Zurückgehen.

Ein stolzes, befreites Aufatmen! Auch in den Gesichtern unserer Verwundeten kann man lesen: „Wir haben es wieder einmal geschafft!“
Obergefreiter Robert Kies

Rinz gusagt!

Reichsminister Herbert Bode spricht am Samstag, dem 13. Mai, von 10.45 bis 11.30 Uhr im Großdeutschen Rundfunk über die gegenwärtige Ernährungslage des deutschen Volkes.

Die Konferenz der Dominien-Premierminister, die ursprünglich in dieser Woche beendet sein sollte, wird, wie „Stockholms Tidningen“ berichtet, noch 14 Tage dauern. Dies beruht darauf, daß Churchill eine weitere große Anzahl von Fragen zu behandeln wünscht.

In Lissabon wurde im Zusammenhang mit den Streitigkeiten der letzten Tage bekanntgegeben, daß Flugblätter der illegalen kommunistischen Partei aufgefördert hatten, am 8. und 9. Mai die Arbeit niederzulegen. Die überwiegende Mehrheit der Arbeiterchaft lehnte jedoch ab, dieser kommunistischen Parole Folge zu leisten.

Um der Verwahrlosung der USA-Jugend, die sich zu einer immer mehr steigenden Zahl von Verbrechen fundiert, zu begegnen, schloß der Leiter der Geheimen Polizei Edgar Hoover „ein Raub Schauluna und Erziehung“ nach dem Kriege vor.

Der Sowjetökonom in Mexiko, Umanitz, gab laut Reuters bekannt, daß einigen der Sowjetunion und Cocharica diplomatische Beziehungen aufgenommen wurden.

Gandhi reist einer Neuter-Weltung zufolge am Donnerstagmorgen nach Bombay.

Die Gefangenennahme von 74 Mitgliedern der Kuomintang durch die chinesischen Kommunisten in der Provinz Schantung wurde am Donnerstag gemeldet. Die Gefangenen seien seit April in kommunistischen Händen und würden demnächst hingerichtet werden.

Ritterkreuz für Generalmajor Jonescu

DNB, Berlin, 11. Mai. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Jonescu, Kommandierender General eines rumänischen Fliegerkorps.

Generalmajor Emanuel Jonescu hat sich hervorragende Verdienste in der Führung der ihm unterstellten Verbände erworben. Mit bestem taktischem Verständnis und in enger Zusammenarbeit mit den deutschen Kommandostellen setzte er seine Verbände an und erzielte mit ihnen bedeutende Erfolge.

Neue Ritterkreuzträger

DNB, Führerhauptquartier, 11. Mai. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Josef Gans, aus Gaußfeld, Bayerl. Trier, Gruppenkommandeur in einem Transportfliegergeschwader; Oberleutnant Ernst Anthes, aus Pfullingen (Wtba.), Fliegerführer in einem Kampffliegergeschwader; Oberleutnant Beck, Fliegerführer in einem Nachtjagdfliegergeschwader, aus Wiesbaden; Leutnant Valer, Fliegerführer in einem Transportfliegergeschwader, aus Heilbronn; Robenjunfer-Oberfeldwebel Schmitz, Fliegerführer in einem Transportfliegergeschwader.

Eisenlaubträger Major Supfer gefallen

DNB, Berlin, 11. Mai. Bei den schweren Wehrkämpfen im Osten land Eisenlaubträger Major und Regimentskommandeur Konrad Supfer am 27. Oktober 1911 in Altdorf bei Nürnberg geboren.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munn. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

